



Einbindung genderspezifischer Aspekte in die Konzeptentwicklung berufsbegleitender Aus- und Weiterbildung

Christian Ulbrich

Hochschule Mittweida | Fakultät Wirtschaftsingenieurwesen

Abstract

Die Förderung der Gleichstellung von Frauen und Männern stellt im Kontext der berufsbegleitenden Studienplattform Open Engineering ein wichtiges Element dar. Durch eine gezielte Orientierung an den heterogenen, zielgruppenspezifischen Bedürfnissen sollen vor allem berufstätige Personen, aber auch Personen mit familiären Verpflichtungen für eine akademische Ausbildung gewonnen werden.

Aufbauend auf den Ergebnissen der Verbundpartner im Projekt Open Engineering werden wichtige Handlungsfelder des gendergerechten Prozesses der Zielgruppenanalyse und Studierendengewinnung thematisiert.

Mit dem Schwerpunkt der Verankerung von Genderaspekten in der Lehre werden zudem nachhaltige Gestaltungsaspekte entwickelt und verfolgt.

Das diesem Bericht zugrundeliegende Vorhaben wurde mit Mitteln des Bundesministeriums für Bildung, und Forschung unter dem Förderkennzeichen 16OH21011 gefördert. Die Verantwortung für den Inhalt dieser Veröffentlichung liegt beim Autor/bei der Autorin.



Inhalt

Abbildungsverzeichnis	1
1. Bezug zum Gesamtziel	1
2. Genderaspekte im Kontext der Hochschule Mittweida	2
3. Ergebnisse im Projekt Open Engineering an der HS Mittweida	5
3.1 Schwerpunkte der Projektarbeiten	5
3.2 Berücksichtigung besonderer Bedarfe von Personen mit Kindern.....	5
3.3 Berücksichtigung besonderer Bedarfe bei der Zielgruppenanalyse.....	6
3.4 Ein Beispiel für die aktive Öffentlichkeitsarbeit	8
3.5 Ergebnisse einer projektbezogenen Befragung Studierender	9
3.6 Konzipierung von Studienangeboten.....	11
3.7 Verankerung von Genderaspekten in der Lehre: Gendersensible Gestaltung von Lehrmaterialien, Veranstaltungen und Curricula.....	11
4. Ausblick auf die 2. Förderphase	12

Hinweis:

Aus Gründen der besseren Lesbarkeit beziehen sich die Ausführungen auf die männliche Form der Beschäftigten. Selbstverständlich sind damit sowohl Männer als auch Frauen gemeint.

Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1: Spiegelung der Relevanz von Aspekten des Gender-Mainstreamings in Projekten des Wettbewerbs „Offene Hochschulen“ (1. und 2. Wettbewerbsrunde) an Zielen im Projekt Open Engineering..... 2

Abbildung 2: Entwicklung der Anteile der Studierenden an der HSMW nach Geschlecht 4

Abbildung 4: Beispiele der Realisierung einer zielgruppenspezifischen Öffentlichkeitsarbeit, 7

Abbildung 5: Auszug aus dem Präsentationsmaterial zur Ansprache von Schülerinnen und Schülern 8

Abbildung 6: Nutzung von Informationsmedien nach Geschlecht..... 9

Abbildung 7: Interesse an einem Praxisintegrierten Studium nach Geschlecht.....10

Abbildung 8: Nutzung von Blended Learning korreliert nach Geschlecht10

Abbildung 9: Nutzung von Unterstützungsangeboten nach Geschlecht10

1. Bezug zum Gesamtziel

Ziel des Vorhabens Open Engineering ist „der Aufbau einer innovativen, hochschulübergreifenden, durchgängigen, praxisverzahnten und berufsbegleitenden Studiengangplattform für ingenieurwissenschaftliche Fächer in Sachsen.“¹

Durch modulare Aus- und Weiterbildungsangebote wird eine Verbesserung der Durchlässigkeit von Bildungswegen angestrebt. Das Angebot ist vor allem auf die Bedürfnisse heterogener Gruppen von Studieninteressenten ausgerichtet, welche durch stark differenzierte Bildungsbiographien, Studienzugangsvoraussetzungen und Lebenssituationen gekennzeichnet sind.²

Das Thema der Gleichstellung von Frauen und Männern in der akademischen Weiterbildung stellt im Wettbewerb „Aufstieg durch Bildung: offene Hochschulen“ ein wichtiges Querschnittsziel³ dar. Gender Mainstreaming berücksichtigt dabei, dass es keine geschlechtsneutrale Wirklichkeit gibt.

Es geht vielmehr um die „nachhaltige Verankerung der Geschlechterdimension in allen Bereichen des Studiums in der Hochschule“.

Mit dem Ziel der Entwicklung einer kohärenten Gender Mainstreaming-Strategie, leistet das Projekt Open Engineering einen Beitrag zum Gleichstellungsziel „Förderung von Vereinbarkeit von Studium und Familie“⁴.

Als mögliche Zielvorgaben werden im Rahmen des Leitfadens zum Wettbewerb genannt:

- Förderung der Vereinbarkeit von Studium und Familie,
- Voraussetzungen schaffen, die zu einer Erhöhung der Beteiligung von Frauen an hochqualifizierten Führungspositionen beitragen können,
- Verringerung der Diskrepanz des Anteils von Frauen und Männern in unteren (Bachelor) und oberen hochschulischen Qualifikationsbereichen (Master, Promotion).⁵

Das Projekt Open Engineering setzt mit seinen Entwicklungsarbeiten an den zentralen Zielaspekten des Gender Mainstreaming an:

- Berücksichtigung besonderer Bedarfe von Frauen bei der Zielgruppenanalyse.
- Berücksichtigung besonderer Bedarfe von Personen mit Kindern.
- Gendersensible Gestaltung von Lernmaterialien/ Veranstaltungen und Curricula.

Bei Spiegelung der Schwerpunkte in Open Engineering an der Gesamtheit der Projekte im Wettbewerb „Offene Hochschulen“ der 1. und 2. Wettbewerbsrunde⁶ zeigt sich, dass die Relevanz von Aspekten des Gender-Mainstreamings in diesem Zusammenhang vergleichbar aufgestellt ist (Abbildung 1).

¹ Verbundantrag der Hochschule Mittweida und der TU Chemnitz S. 3.

² Vgl. Verbundantrag S. 3.

³ vgl. Bundesministerium für Bildung und Forschung, 2011b, 2013

⁴ Quelle: https://www.bmbf.de/pub/leitfaden_antragstellung_offene_hochschulen.pdf, 06.04.2017

⁵ Vgl. BMBF 2013, S. 9

⁶ Ergebnisse der Evaluation der Projekte im Wettbewerb „Offene Hochschulen“ der 1. und 2. Wettbewerbsrunde

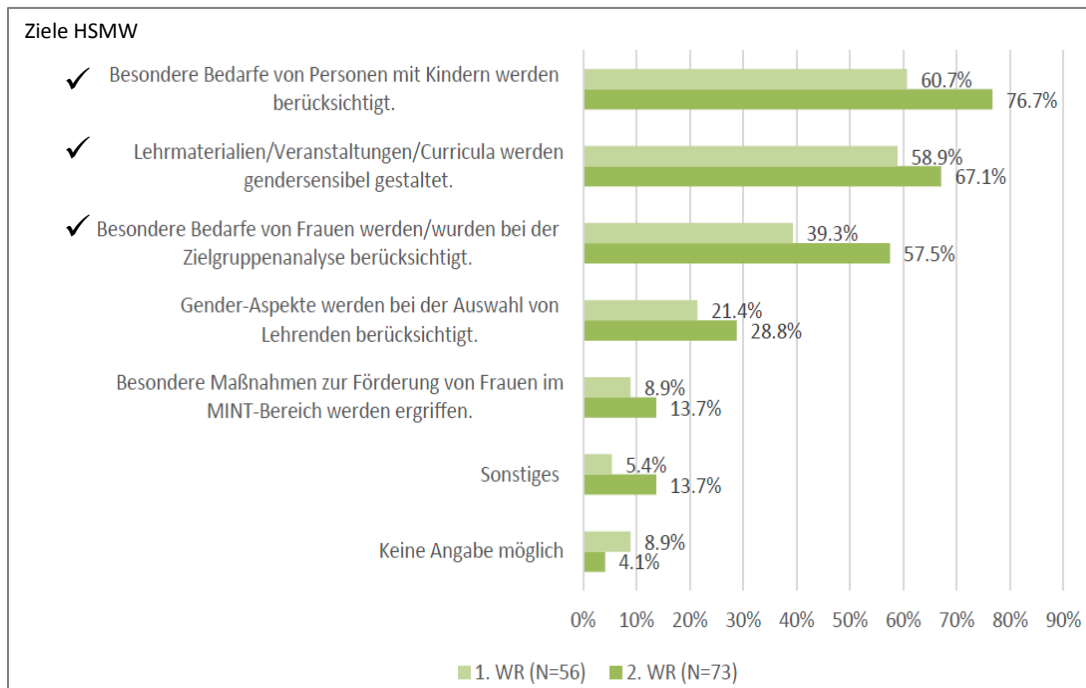


Abbildung 1: Spiegelung der Relevanz von Aspekten des Gender-Mainstreamings in Projekten des Wettbewerbs „Offene Hochschulen“ (1. und 2. Wettbewerbsrunde) an Zielen im Projekt Open Engineering

Im besonderen Fokus der Entwicklung der Studienangebote steht die Verankerung von Genderaspekten in der Lehre.

Die Sichtweise von Gender bezieht sich im Verständnis des Projekts auf eine weitreichendere Definition von „Benachteiligungen“ im Studienzugang und im Studium. Sie umfasst „fachliche Benachteiligung“ aufgrund gewählter Berufs- und Lebensbiografien ebenso wie die Lebenssituation bei und mit der Entscheidung für eine Qualifizierung und akademische Weiterbildung. So umfassen zu entwickelnde Unterstützungsangebote im Rahmen der Forschungsarbeiten auch Benachteiligungen aufgrund erfolgter Schul- und Berufsausbildung. Zu diesen zählen

- Defizitäre Leistungsumfänge im Abitur: Abwahl naturwissenschaftlicher Fächer in Leistungskursen und höheren Klassenstufen
- Fehlende praktische Erfahrungen
- Fehlende Vorstellungen und Zugänge zu Unternehmen der Wirtschaft
- Lernentwöhnung aufgrund längerer Zeiträume zwischen letztem Ausbildungsabschnitt, Studien-/ Berufsabschluss und Studienbeginn aufgrund Berufstätigkeit
- Notwendige Neu- bzw. Umorientierung in der Studienentscheidung durch Wahl neuer Studienrichtung.

2. Genderaspekte im Kontext der Hochschule Mittweida

Das erweiterte Verständnis von Gender Mainstreaming wird in den Leitlinien der Hochschule Mittweida verankert in den Zielstellungen zur Mit- und Selbstbestimmung, zur Chancengleichheit und Bildungsgerechtigkeit sowie zur familienfreundlichen Ausrichtung der Hochschule⁷. Adäquat zur Verankerung als wichtiges Querschnittsthema

⁷ Vgl. Leitlinien der Hochschule Mittweida unter <https://www.hs-mittweida.de/hochschule/portrait/leitlinien-der-hochschule.html>, 06.04.2017

innerhalb des Wettbewerbs und des Projekts Open Engineering stellt das Thema auch innerhalb der strategischen Ausrichtung der Hochschule Mittweida eine Querschnittsaufgabe dar. Verankert sind die wesentlichen Aspekte dieser Thematik in den Leitlinien der Hochschule, spezifisch in Leitlinie 10: Mit- und Selbstbestimmung, Leitlinie 11 „Chancengleichheit und Bildungsgerechtigkeit“ und Leitlinie 12 „Familienfreundliche Ausrichtung der Hochschule“, welche nachfolgend aufgeführt sind⁸.

Leitlinie 10: Mit- und Selbstbestimmung

Zur strategischen Entwicklung der Hochschule setzt diese die dynamische Weiterentwicklung durch Einbeziehung aller Hochschulangehörigen voraus. Die Hochschule wird sich auf neuartige Nachfragen einrichten, deren Befriedigung Studienangebote erfordert, die grundsätzlich differenziert, modular, international und auf lebenslanges sowie virtuelles Lernen ausgerichtet sind. Diesem Leitziel wird das Projekt mit seiner zentralen Zielstellung der Studienplattform insgesamt, aber auch in der differenzierten Gestaltung der neuen Studienangebote und dem dazugehörigen Lehrgestaltungsprozess gerecht.

Die Umsetzung dieser Zielstellung im Rahmen des Projekts wird zudem mit der Errichtung fakultätsübergreifender Arbeitsgruppen in der Entwicklung der Studienangebote und neuen Lernformate Rechnung getragen. Einer Zusammensetzung der Gruppen aus Lehrenden, Studierenden und Projektmitarbeitern wird dabei besonders Augenmerk geschenkt. Mit der inhomogenen Strukturierung der Gruppe nach Altersgruppen, Fachgebieten und sozialen Stellungen wird bewusst ein Erfahrungstransfer generiert, der in der Neugestaltung der Lehre geistig-schöpferische Arbeit leistet.

Externe Partner aus Unternehmen und anderen Hochschulen Sachsen wirken zudem als Multiplikatoren der Erprobung des praxisintegrierten Studienangebotes mit.

Leitlinie 11: Chancengleichheit und Bildungsgerechtigkeit

Die Hochschule Mittweida wirkt darauf hin Chancengleichheit, d.h. **gleiche Rechte und gleiche Entwicklungsmöglichkeiten von Frauen und Männern in allen Bereichen der Hochschule**, zu gewährleisten. Insbesondere in den wissenschaftlichen Spitzenpositionen ist die Hochschule bestrebt, den **Frauenanteil zu erhöhen** sowie **Nachwuchswissenschaftlerinnen durch geeignete Karriere- und Personalentwicklungsmaßnahmen zu unterstützen**. In Studiengängen, in denen eines der beiden Geschlechter unterrepräsentiert ist, werden geeignete Maßnahmen unternommen, um die Gleichstellung der Geschlechter zu unterstützen.

Ein zwingendes Erfordernis der gleichberechtigten Teilhabe am Studium und insbesondere an Prüfungen ist die Gestaltung gleichwertiger Bedingungen für alle Studierenden. Die Hochschule Mittweida setzt sich für die Schaffung geeigneter Maßnahmen zum Nachteilsausgleich ein. Zielgruppe sind Studierende in besonderen Lebenslagen, d.h. mit Familienaufgaben, mit chronischen Erkrankungen oder Behinderung sowie ausländische Studierende.

Die Hochschule versteht die Förderung der Gleichstellung als Querschnittsaufgabe.

An der HSMW studieren aktuell 40,1% Frauen und 59,9% Männer⁹ (Abbildung 2). Der Anteil der Frauen nimmt dabei seit 2012 leicht, aber stetig zu. Im Vergleich zum Jahr 2012 studieren 4,8% mehr Frauen an der HSMW. Damit liegt die HSMW beim Anteil

⁸ Vgl. Leitlinien der Hochschule Mittweida unter <https://www.hs-mittweida.de/hochschule/portrait/leitlinien-der-hochschule.html>, 06.04.2017

⁹ Qualitätsbericht Studium und Lehre 2016, 2017, S. 14

weiblicher Studierender leicht unter dem durchschnittlichen Anteil von Studentinnen der staatlichen Hochschulen in Sachsen im Wintersemester 2016/2017 mit 45,7%^{10,11}.

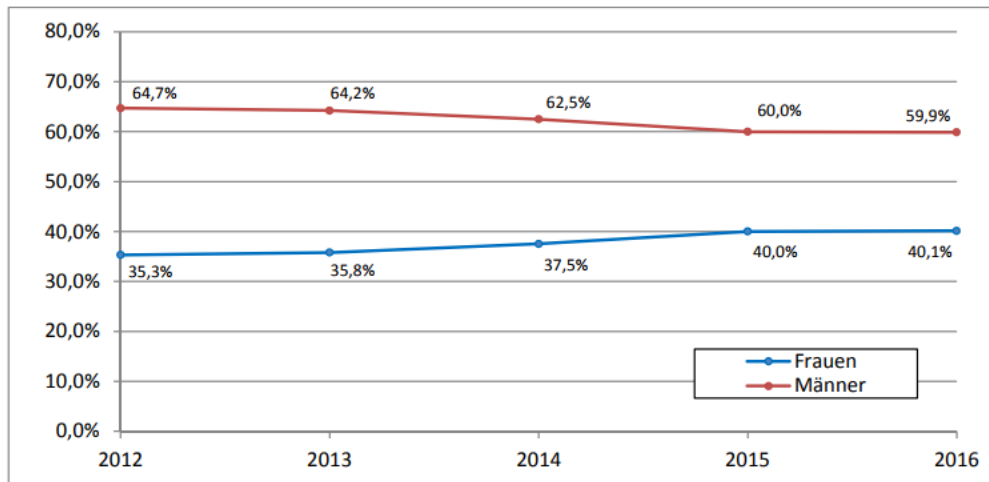


Abbildung 2: Entwicklung der Anteile der Studierenden an der HSMW nach Geschlecht¹²

Als Indikator für die strategische Relevanz kann die positive, steigende Entwicklung der Anteile von Studentinnen an den Studierenden der Hochschule Mittweida als wesentlicher Faktor herangezogen werden.

Entsprechend Analysen des internen Qualitätsberichtes „Studium und Lehre 2016“ ist dieser Trend auch in den Fakultäten und Studiengängen zu erkennen, welche zu den MINT-Disziplinen zählen, was ebenfalls für eine Verankerung des Gender-Mainstreaming an der Hochschule Mittweida spricht¹³.

Leitlinie 12: Familienfreundliche Ausrichtung der Hochschule

Die Hochschule Mittweida wirkt darauf hin, die **Vereinbarkeit von Studium und Familie bzw. Beruf und Familie zu fördern**. Sie ist bestrebt, Rahmenbedingungen und Angebote zu schaffen, die dazu dienen, die betrieblichen Interessen der Hochschule, die familiären Interessen der Beschäftigten und Studierenden in Einklang zu bringen. Die Hochschule Mittweida trägt das Zertifikat "Familiengerechte Hochschule"¹⁴.

In kontinuierlicher Arbeit an der familienbewussten Strategie der Hochschule Mittweida wurden zahlreichen Maßnahmen zur Vereinbarkeitsförderung, Chancengleichheit und Nachwuchsförderung im Rahmen von Zielvereinbarungen umgesetzt.

Gestützt wird das positive Gesamtbild durch die themenspezifischen Ergebnisse des Berichts „*Gleichstellungskonzept der Hochschule Mittweida 2014 – 2017*“. Dieser bilanziert, dass die Hochschule in den relevanten Bereichen „*ein solides Gesamtpaket an gleichstellungsfördernden Maßnahmen*“ entwickelt und erfolgreich umgesetzt hat. Künftige Herausforderung sei das Ziel der „*mittel- und langfristigen Optimierung der Gleichstellungsarbeit in den Fakultäten, Zentralen Einrichtungen und der Verwal-*

¹⁰ <https://www.statistik.sachsen.de/html/645.htm>,

¹¹ 105.560 Studierende davon 48.251 weibliche Studierende unter <https://www.destatis.de/DE/ZahlenFakten/GesellschaftStaat/BildungForschungKultur/Hochschulen/Hochschulen.html;jsessionid=1AB836F52BEFD4793B9C1CDB032FB1DC.InternetLive2> und <https://www.destatis.de/DE/ZahlenFakten/GesellschaftStaat/BildungForschungKultur/Hochschulen/Tabellen/StudierendelngesamtBundeslaender.html>, 27.04.2018

¹² Qualitätsbericht Studium und Lehre 2016, 2017, S. 14

¹³ Vgl. Qualitätsbericht Studium und Lehre 2016, 2017, S. 14 ff.

¹⁴ Leitlinien der Hochschule Mittweida unter <https://www.hs-mittweida.de/hochschule/portrait/leitlinien-der-hochschule.html>, 06.04.2017

tung"¹⁵. Dies bedeutet, dass auch weiterhin eine aktive Behandlung der Thematik erforderlich ist, um das Konzept nachhaltig an der Hochschule zu verankern.

Bezogen auf die Zielgruppe der Studentinnen wird konkreter Handlungsbedarf definiert, welcher auf die Stärke *„Berücksichtigung von Genderaspekten in der Ausgestaltung von Studiengängen, Studieninhalten und Didaktik zur Gewinnung und Bindung von Studentinnen für MINT-Fächer“* zielt. Exemplarisch hierfür steht die im Bericht formulierte Empfehlung zur *„Verbesserung der Öffentlichkeitsarbeit...“*, um speziell Schülerinnen für die Aufnahme eines *„...technischen Studiums...“* zu begeistern.

Aufbauend auf diesen Erkenntnissen und Aussagen ergibt sich der Bezug zum Konzept des Projekts Open Engineering, welches speziell die Förderung der MINT-Disziplinen als zentrales Ziel verfolgt und somit eine aktive Rolle in diesem Themenfeld einnehmen konnte. Weiterführend gilt es, die Zielstellungen und die Faktoren im Kontext der Genderaspekte in der akademischen Aus- und Weiterbildung genauer zu identifizieren.

3. Ergebnisse im Projekt Open Engineering an der HS Mittweida

3.1 Schwerpunkte der Projektarbeiten

Die Sicherung der Durchlässigkeit von Bildung unter Beachtung genderspezifischer Aspekte erfordert vor allem im Bereich der Öffentlichkeitsarbeit und der gezielten Ansprache von Frauen für MINT-Studiengänge einen wichtigen Handlungsschwerpunkt im Kontext der Optimierung des Maßnahmenkatalogs, insbesondere bezogen auf Genderaspekte in der akademischen Aus- und Weiterbildung.

Schwerpunkte im Projekt konzentrierten sich in der bisherigen Arbeit auf Ansätze zur

- Berücksichtigung besonderer Bedarfe von Personen mit Kindern
- Berücksichtigung besonderer Bedarfe bei der Zielgruppenanalyse
- Erarbeitung genderspezifischer Ansätze in der aktiven Öffentlichkeitsarbeit
- Ergebnisse einer projektbezogenen Befragung Studierender
- Einbindung genderspezifische Aspekte in die Konzipierung von Studienangeboten
- Verankerung von Genderaspekten in der Lehre: Gendersensible Gestaltung von Lehrmaterialien, Veranstaltungen und Curricula.

3.2 Berücksichtigung besonderer Bedarfe von Personen mit Kindern

Eine **flexible Studienorganisation**, um die Vereinbarkeit von Kindern und Studium zu gewährleisten, umfasst zeit- und ortsunabhängige Lernangebote, die vor allem durch den Ausgleich zeit- und ortsgebundener Verantwortlichkeiten des Studiums in Präsenz „gelockert“ werden können durch die Einbindung von Formen und Möglichkeiten des **Blended Learning** und den **Einsatz asynchroner Kommunikationsmedien**. Erhöhte Anforderungen an den Erfolg im Studium entstehen, wenn im Rahmen einer Weiterbildung neben der Qualifizierung auch das Berufsleben in Einklang mit dem Familienleben gebracht werden muss. Dabei ist eine Differenzierung in „frauen- und männer-spezifische Angebote“ nicht angebracht, da der Anteil männlicher Studierender mit Familien- und Kinderbetreuungsaufgaben beständig wächst. In diesem Zusammenhang wird es künftig auch um **flexible Möglichkeiten der Kinderbetreuung** seitens der Hochschule gehen müssen, um auch Präsenzphasen der Weiterbildungsstudierenden mit Betreuungsunterstützung an Wochenenden zu realisieren.

¹⁵ Gleichstellungskonzept der Hochschule Mittweida, 2017, S. 12 ff.

Weiterbildungskonzepte werden daher so konzipiert, dass die Präsenzphasen bzw. -termine bewusst optimiert werden, in einer effektiven Anzahl angeboten und frühzeitig bekanntgegeben werden, so dass die Betreuung der Kinder rechtzeitig geplant werden kann.

Neben organisatorischen Gestaltungsansätzen liegt ein großer Spielraum in der Nutzung **methodisch-didaktischer Ansätze des Blended Learning**, die ein **online-gestütztes Selbststudium mit Betreuung** ermöglichen und unterstützen, ohne „Verluste“ in den vermittelten Studieninhalten zu erzeugen¹⁶.

3.3 Berücksichtigung besonderer Bedarfe bei der Zielgruppenanalyse

Besondere Bedarfe von Frauen bei der Zielgruppenanalyse wurden dahingehend berücksichtigt, dass eine flexible Studienorganisation entwickelt und umgesetzt wird, die ein zeit- und ortsunabhängiges Studium sowie flexible Studienformate und -strukturen beinhaltet.

Insbesondere mit der Realisierung einer **zielgruppenspezifischen Öffentlichkeitsarbeit** werden bei der Erarbeitung von Informationsmaterialien (Flyer, Videos) gezielt Frauen angesprochen. Eine Verbreitung dieser sichert eine weite Erreichbarkeit der Zielgruppe, wie z.B. bei Bildungsmessen, Tagungen, Veranstaltungen der Kooperationspartner, Veröffentlichungen im neutralen Arbeitsumfeld.

Nachfolgende Beispiele veranschaulichen die Umsetzung im Projekt „Open Engineering“.

<p>EINSATZMÖGLICHKEITEN</p> <p>Mit dem Studienkonzept reagiert die Hochschule direkt auf die Anforderungen von Unternehmen und liefert zugleich eine Antwort auf die stetig zunehmenden Digitalisierungs- und Vernetzungsanforderungen der Wirtschaft sowie damit verbundene Anforderungen an die Interdisziplinär agierenden Führungskräfte.</p> <p>Das erfolgreiche Studium im Bachelorstudiengang Industrial Management ermöglicht eine Tätigkeit in verschiedenen beruflichen Branchen und Einsatzbereichen, wie z. B. in Unternehmen der verarbeitenden Industrie: Maschinen-, Anlagen-, Carross-, Werkzeug-, Metall-, Elektro- und Fahrzeugbau, des verarbeitenden Gewerbes und produktionsnahen Dienstleistungen.</p> <p>Je nach Wahl des Fachverlaufungsprofils eröffnen sich Aufgaben- und Tätigkeitsfelder in folgenden Funktionsbereichen:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Management/ Personal - Technische Arbeitsvorbereitung/ Feil - Planung und Steuerung der Produktion/ Montage - Prozessentwicklung und Prozessgestaltung - Qualitätssicherung - Service / Instandhaltung/ Kundendienst - Projektmanagement - Marketing/ Vertrieb 	<p>„Selbstmanagement im Studium“ Workshop-Reihe ab 2. Mai 2017</p> <p>„Zeitmanagement im Studium“ Workshop-Reihe ab 30. Mai 2017</p> <table border="1"> <tr> <td>SCHÜLER & BEWERBER</td> <td>STUDIENLEBEN</td> <td>ASSOLVIERTE</td> <td>INTERNATIONALES</td> <td>FORSCHUNG</td> <td>HOCHSCHULE</td> </tr> <tr> <td>Ingenieurwissenschaften</td> <td>Angebot für Computer- und Dienstleistungen</td> <td>Wirtschaftsinformatik</td> <td>Soziale Arbeit</td> <td>Medien</td> <td>Institute</td> </tr> </table>	SCHÜLER & BEWERBER	STUDIENLEBEN	ASSOLVIERTE	INTERNATIONALES	FORSCHUNG	HOCHSCHULE	Ingenieurwissenschaften	Angebot für Computer- und Dienstleistungen	Wirtschaftsinformatik	Soziale Arbeit	Medien	Institute
SCHÜLER & BEWERBER	STUDIENLEBEN	ASSOLVIERTE	INTERNATIONALES	FORSCHUNG	HOCHSCHULE								
Ingenieurwissenschaften	Angebot für Computer- und Dienstleistungen	Wirtschaftsinformatik	Soziale Arbeit	Medien	Institute								

¹⁶ Klaus, A.: Konzeption berufsbegleitender wissenschaftlicher Weiterbildungsangebote im Projekt Open Engineering

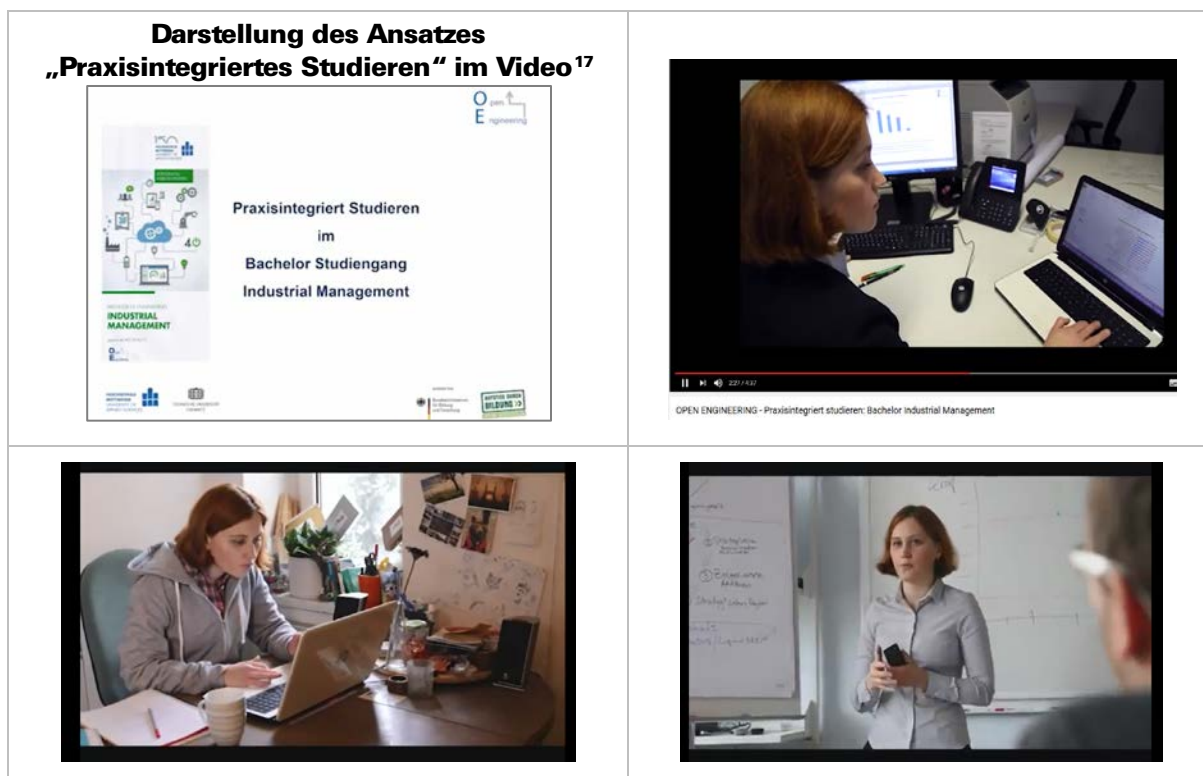


Abbildung 3: Beispiele der Realisierung einer zielgruppenspezifischen Öffentlichkeitsarbeit

Mit der Entwicklung und dem Aufbau geeigneter **Begleit- und Unterstützungsstrukturen sowohl vor Studienbeginn als auch im Studieneinstieg**, die gerade in persönlichen Wechselsituationen zum Beginn des Studiums eine wesentliche Umstellung des Einzelnen im Tages- und Lebensablauf erfordern, ist eine individuelle Beratung und Betreuung der Studierenden ein wesentlicher Erfolgsfaktor.

Geeignete Unterstützungsmöglichkeiten bieten sich mit der Etablierung einer Studien(einstiegs)begleitung mit Schwerpunkt auf die Studieneinstiegsphase, die im Projekt auf die ersten beiden Semester ab dem Beginn des Studiums terminiert wird¹⁸.

Im ingenieurwissenschaftlichen Grundlagenstudium sollen auftretende Probleme und Schwierigkeiten reduziert werden. Insbesondere ein zu entwickelndes Tutorensystem soll helfen, Studienabbrüche vermeiden bzw. deren Anzahl verringern. Im Projekt entwickelte Tutorien in den Fächern Mathematik und Physik leisten dafür einen wesentlichen Beitrag^{19,20}.

Die Einbindung der Erfassung der Bedarfe der differenzierten Zielgruppen in Befragungen und Workshops wird beachtet, um die Bedarfe von Frauen zu erheben bzw. die Ergebnisse in die Angebotskonzeption einbeziehen zu können. Gerade der Umsetzung der erkannten Bedarfe der Zielgruppenanalyse in geeignete Konzepte der Lehrgestaltung kann durch eine gendergerechte Sprache bei Lehrmaterialien und Lernformen, bei der Anrechnung und Anerkennung von Kompetenzen und Berücksichtigung des

¹⁷ <https://www.youtube.com/watch?v=9esYigEz120&feature=youtu.be>, 27.04.2018

¹⁸ Ausführliche Ergebnisse enthält der Beitrag Siletska, V.; Römer, L.; Israel, D.: Ergebnisse der Erprobung der Studieneinstiegsbegleitung (SEB) als innovatives Element der Lehrprozessgestaltung

¹⁹ Pestinger, R.; Berger, S.; Römer, L.: Ergebnisse der Erprobung des Tutoriums Physik/ Elektrotechnik als Bestandteil der Studieneingangsbegleitung

²⁰ Melzer, S.; Fischer, R.; Römer, L.: Ergebnisse der Erprobung des Mathematik-Tutoriums als Bestandteil der Studieneingangsbegleitung

Gender-Mainstreaming bei begleitenden Studienarbeiten und der Modulkonzeption Rechnung getragen werden.

3.4 Ein Beispiel für die aktive Öffentlichkeitsarbeit

Ein Beispiel für die aktive Öffentlichkeitsarbeit des Projekts Open Engineering im Bereich gendergerechter Ansprache der Zielgruppe der potentiellen Studierenden, stellt die Mitwirkung am Projekttag zur Berufs- und Studienorientierung für Schülerinnen und Schüler der Klassenstufe 11 im Gymnasium „Am Sandberg“ in Wilkau-Hasslau dar. Ziel der Beteiligung war die Erprobung von Maßnahmen zur Ansprache künftiger Studieninteressierter für ein praxisintegriertes MINT-Studium.

Sowohl bei der Erstellung, als auch bei der Durchführung der Präsentation wurde auf eine gendergerechte Darstellung Wert gelegt. Die Präsentationsfolien, welche zielgruppenspezifisch im Piktogramm-Stil erstellt worden sind, zeigen gleichermaßen Frauen und Männer (Abbildung 5). Auch bei der Sprachwahl und der Interaktion im Rahmen des Projekttag, wurde eine gendergerechte Ansprache beider Geschlechter beachtet.

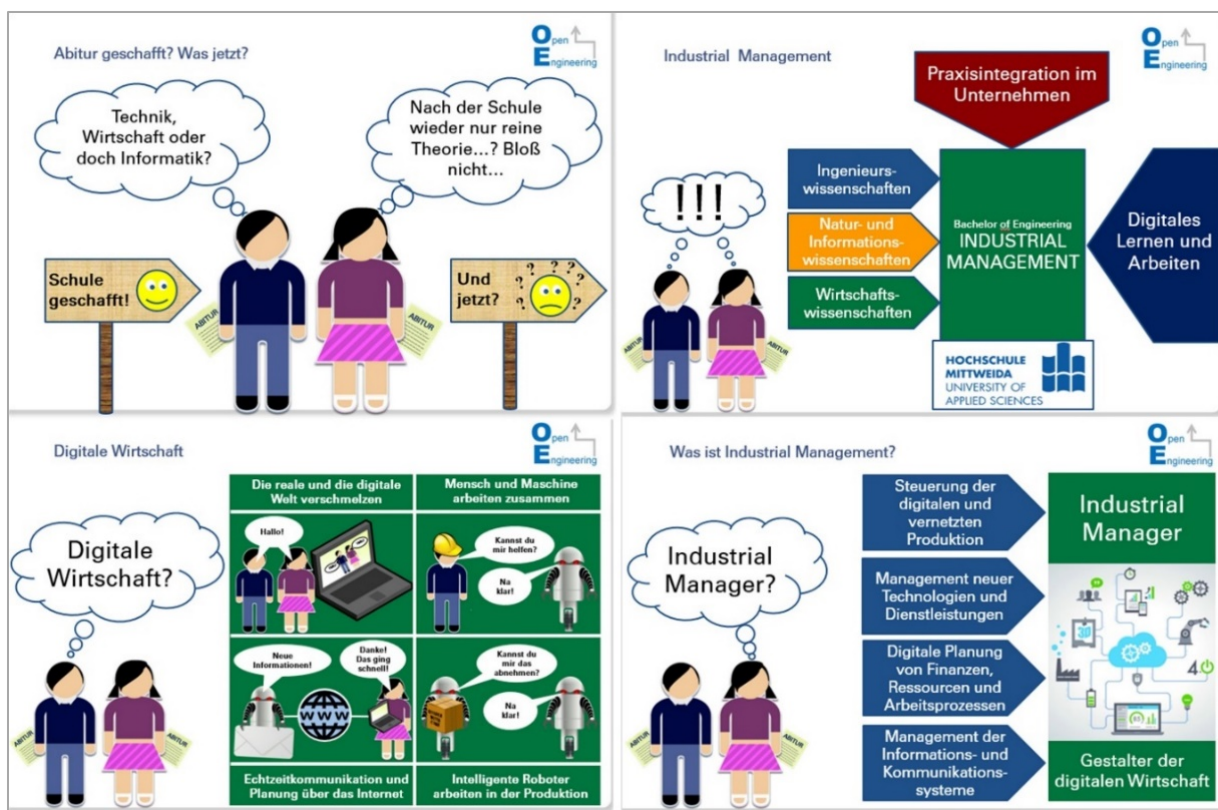


Abbildung 4: Auszug aus dem Präsentationsmaterial zur Ansprache von Schülerinnen und Schülern

Die direkte Evaluation der Veranstaltung zeigte, dass die Formatform der frühzeitigen Studienorientierung vor allem bei Frauen zu einem stärkeren Interesse für MINT-Disziplinen führen kann. Diese Maßnahme steht somit exemplarisch für die Integration genderspezifischer Elemente in die aktive Öffentlichkeitsarbeit zur Gewinnung von Frauen für akademischen Aus- und Weiterbildung in MINT-Disziplinen.

3.5 Ergebnisse einer projektbezogenen Befragung Studierender

Eine im Rahmen des Projektes Open Engineering im Oktober 2017 durchgeführte Erstsemesterbefragung von 125 Studierenden der Fakultät Wirtschaftsingenieurwesen an der Hochschule Mittweida²¹ erlaubt eine genauere Identifikation von relevanten Handlungsfeldern. Bei den Befragten handelte es sich zu fast gleichen Teilen um Männer und Frauen. Die Altersstruktur verweist jeweils auf eine Hälfte zwischen 18-20 Jahre und >20 Jahre alt.

Die Befragung umfasste u.a. drei zentrale Themenfelder, welche im Kontext der Optimierung von Gender Mainstreaming von besonderer Relevanz sind:

1. Nutzung der Informationsangebote bei der Studienplatzwahl
2. Interesse an Praxisintegrierter Lehre
3. Nutzungsverhalten im Kontext des Blended Learnings und alternativen Unterstützungsangeboten

Die Nutzung der Informationsangebote bei der Studienplatzwahl zeigte keine signifikanten Unterschiede bei der Wahl der Informationsmedien, wie aus Abbildung 6 hervorgeht. Zielgruppenspezifisch zeigte sich, dass neben den digitalen Informationsangeboten auch der persönliche Kontakt, z.B. im Rahmen von Studieninformationstagen, von beiden Geschlechtern als wichtige Orientierungsmöglichkeit empfunden wird.

Informationsmedium	Gesamt	Weiblich	Männlich
Internetauftritt der HS MW	53%	49%	56%
Infotage der HS MW	45%	43%	48%
Erfahrungsaustausch	32%	33%	30%
Flyer und Broschüren	37%	32%	43%
Studiensuchportale	26%	29%	23%

Abbildung 5: Nutzung von Informationsmedien nach Geschlecht

Eine weitere wichtige Erkenntnis ergab sich bezüglich des Interesses an Formen des praxisintegrierten Studiums. Auf die Fragestellung: „Hätten Sie für sich ein praxisintegriertes Studium in Erwägung gezogen?“ zeigte sich ein relevanter Unterschied zwischen den Geschlechtern, wie in Abbildung 7 zu sehen ist.

Erkennbar wird, dass beide Geschlechter bezüglich des Wissensstands zur Thematik eines Praxisintegrierten Studiums sehr ähnlich sind. Ein tatsächliches Interesse an einer Partizipation an dieser Form des Studiums zeigten jedoch häufiger Frauen. Bezogen auf die Gewinnung von Frauen für MINT-Disziplinen könnte dies bedeuten, dass eine stärkere Kommunikation der praktischen Relevanz einen positiven Einfluss auf die Entscheidung haben könnte.

²¹ Tischer, L.: Ergebnisbericht der Erstsemesterbefragung WS 2017/2018 im Projekt Open Engineering

Geschlecht	Abitur		Fachabitur		Anderes	
	W	M	W	M	W	M
Kennen PiL	70%	77%	57%	60%	100%	0%
Sagen „Ja“	52%	38%	44%	11%	75%	29%
Sagen „Vielleicht“	10%	4%	12%	0%	0%	0%
Sagen „Nein“	38%	58%	44%	89%	25%	71%
Kennen PiL nicht	30%	23%	43%	40%	0%	100%
Sagen „Ja“	11%	0%	17%	0%	0%	0%
Sagen „Vielleicht“	67%	86%	58%	83%	100%	66,67%
Sagen „Nein“	22%	14%	25%	17%	0%	33,33%

Abbildung 6: Interesse an einem Praxisintegrierten Studium nach Geschlecht

Hinsichtlich des Interesses an der Nutzung von Formen des Blended Learning bildeten die Ergebnisse keine eindeutige Unterscheidbarkeit (Abbildung 8). Es zeigt sich jedoch, dass Frauen in der Entscheidung einer eventuellen Nutzung eine höhere Bereitschaft ausweisen, wenn konkrete Vorstellungen bestehen. Dies Erkenntnis kann für die Gewinnung der Studierenden zur Anwendung neuer Lernformen maßgeblich beachtet werden.

Würden Sie Blended Learning nutzen?	Gesamt	Weiblich	Männlich
Ja, auf jeden Fall	53%	44%	61%
Ja, vielleicht	39%	49%	30%
Nein, eher nicht	7%	5%	10%
Nein, auf keinen Fall	1%	2%	0%

Abbildung 7: Nutzung von Blended Learning korreliert nach Geschlecht

In den Antworten auf die Fragen zum Interesse an weiteren Unterstützungsangeboten zeigt sich in den zustimmenden Bereichen ein höheres Interesse bei den weiblichen Teilnehmenden als bei den männlichen (Abbildung 9).

	Gesamt	Weiblich	Männlich
Tutorien			
Ja, auf jeden Fall	47%	54%	40%
Ja, vielleicht	44%	41%	46%
Nein, eher nicht	8%	5%	12%
Nein, auf keinen Fall	1%	0%	2%
Mentoringprogramme			
Ja, auf jeden Fall	34%	40%	28%
Ja, vielleicht	51%	51%	52%
Nein, eher nicht	15%	10%	18%
Nein, auf keinen Fall	1%	0%	2%
Workshops			
Ja, auf jeden Fall	26%	30%	24%
Ja, vielleicht	55%	51%	58%
Nein, eher nicht	17%	18%	17%
Nein, auf keinen Fall	2%	2%	2%

Abbildung 8: Nutzung von Unterstützungsangeboten nach Geschlecht

Bezogen auf die Ziele im Projekt Open Engineering und die Ansätze zur Optimierung der Gender Mainstreaming Strategie im Rahmen des Projekts Open Engineering zeigt die Untersuchung, dass vor allem Frauen einen großen Wert auf die praktische Relevanz und eine verstärkte Anwendungsorientierung von Studiengängen legen. Diese Erkenntnisse finden Berücksichtigung für die Öffentlichkeitsarbeit zur Gewinnung von Frauen für MINT-Disziplinen sowie in den Empfehlungen aus dem „*Gleichstellungskonzept der Hochschule Mittweida 2014 – 2017*“.

3.6 Konzipierung von Studienangeboten.

Im Rahmen der Konzipierung von Studienangeboten im Projekt Open Engineering für alle Interessierten und Zielgruppen, unabhängig von Geschlecht und anderen persönlichen Merkmalen oder Hintergründen, wurde auch den Themen Gender Mainstreaming sowie Diversität besondere Aufmerksamkeit gewidmet.

Studierende erhalten ein ingenieurwissenschaftliches Grundwissen vermittelt, welches interdisziplinär strukturiert sowie durch spezifisches Technik-, Verfahrens- und Methodenwissen ergänzt wird. Unter Berücksichtigung der Geschlechtergerechtigkeit wird beiden Geschlechtern gleichberechtigt und unvoreingenommen der Zugang zu den interdisziplinär entwickelten Studienangeboten im Bereich MINT ermöglicht. Die Kombination ingenieurwissenschaftlicher Kompetenzen mit betriebswirtschaftlichen, naturwissenschaftlichen und Kompetenzen der Computerwissenschaften sichert ein breites Spektrum der zu vermittelnden Kompetenzen, um diesen einen geschlechterneutralen Zugang zum Studium zu ermöglichen. Damit eröffnen die Studienangebote sowohl Männern als auch Frauen gleiche Chancen und auch eine gleichberechtigte Ansprache und Entwicklungsmöglichkeit.

Gleichermaßen wird gesellschaftliche Teilhabe und Aufstieg mit der Studienplattform Open Engineering²² ermöglicht, um auf dem Weg der Ausbildung alle beruflichen Perspektiven zu nutzen – auch die, die zuvor noch als reine „Männer-“ oder „Frauendomänen“ galten. Gerade letzterem ist das Berufsbild des Ingenieurs im öffentlichen Meinungsbild unterworfen.

3.7 Verankerung von Genderaspekten in der Lehre: Gendersensible Gestaltung von Lehrmaterialien, Veranstaltungen und Curricula

Die jeweiligen hintergrundspezifischen Anforderungen im Zugang zum Studium und in der Ausbildung selbst werden ausreichend zu berücksichtigt, um allen Gruppen gleichermaßen den Ausbildungserfolg zu ermöglichen. Eine Sensibilisierung dafür, dass sowohl eine Kategorisierung nach „Männer-“ und „Frauenberufen“ nicht mehr zeitgemäß ist, als auch die zahlreichen sichtbaren und unsichtbaren Barrieren, die ein Studium für einzelne Gruppen erschweren oder gar verhindern, wurde im Projekt nicht für notwendig empfunden. Die Verfolgung einer geschlechterübergreifenden Strategie bei der Formulierung der Lernziele, der Gestaltung der Lernmethoden und insbesondere der Entwicklung und Umsetzung neuer Elemente der Lehrgestaltung kennzeichnen die Arbeitsweise im Projekt.

Im Rahmen der Entwicklung der Lernmaterialien wurde auf die Anwendung einer gendergerechten Sprache geachtet, so dass u.a. bei Lehrszenarien, Übungsaufgaben, Ver-

²² Israel, D.; Klaus, A.; Lohse, A.; Rockstroh, S.: „Open Engineering“ Eine offene Studienplattform zur Sicherung von Fachkräften im Engineering-Bereich. Entwicklungsschwerpunkte und deren Umsetzungsstand in der 1. Förderphase

öffentlichungen und Befragungen eine geschlechterneutrale Sprache eingesetzt wurde. Diese fand insbesondere auch in den studienrelevanten Dokumenten ihre Anwendung.

Beim Einsatz von Bildern und Videos wurde die gleichberechtigte Darstellung beider Geschlechter berücksichtigt (s. Kap. 3.3).

Die Auswahl und Nutzung gesonderter Formen der Sensibilisierung der Projektmitarbeiter(innen), Angebotsentwickler(innen) oder Kursteilnehmer(innen) für das Thema wurde nicht in Betracht gezogen.

4. Ausblick auf die 2. Förderphase

Gender Mainstreaming stellt mit der Gewährleistung von Vereinbarkeit unterschiedlicher Lebenssituationen von Frauen und Männern in Studium, Familie und Beruf ein wesentliches Element im Profilbildungsprozess der Hochschule dar. Auf der Grundlage des Sächsischen Hochschulfreiheitsgesetzes, dem Hochschulentwicklungsplan 2025 sowie dem „Gleichstellungskonzept der Hochschule Mittweida 2014 – 2017“ werden die kontinuierlichen Ziele zur nachhaltigen Förderung der Gleichstellung von Frauen und Männern in allen Bereichen der Hochschule im Projekt fortgeführt.

Die konzipierte Marketingstrategie²³ wird erweitert auf die verstärkte Beachtung und Einbindung von Genderaspekten in der beruflichen Weiterbildung. Im Rahmen der 1. Förderphase wurde ein 3-Säulen-Konzept entwickelt, welches genderspezifische Aspekte während der Werbung von Studierenden, bei der Planung sowie des Designs der hybriden Kurse berücksichtigt. Eng daran geknüpft sind Ausrichtungen projekteigener Veranstaltungen.

Die Integration der Gleichstellungs- und Vereinbarkeitsperspektive in allen Abläufen und Strukturen der Werbung, Planung und Design der Studienangebote bildet somit eine wesentliche Aufgabe des Vorhabens.

Die Weiterführung der Arbeiten zur Sensibilisierung von genderspezifischen Aspekten in Weiterbildungsprogrammen durch Beachtung von Genderaspekten in der Lehre sowie die gendergerechte und -sensible Ausgestaltung von MINT-Studiengängen/-Kursformaten durch flexible und praktikable Gestaltung der Bildungsmodelle und des Arbeits- und Lernplatzes/-ortes bilden wesentliche Schwerpunkte in der 2. Förderphase. Dem wird vor allem das geplante Modell der flexiblen Weiterbildung gerecht.

Als erfolgsfördernde Maßnahme haben sich die zielgruppenspezifische Unterstützung von Studierenden in den MINT- und MINT-nahen Fächern über die Durchführung von Tutorien und Vorbereitungsmodulen/-kursen zur Vertiefung von Fachkenntnissen und zur Prüfungsvorbereitung sowie verbesserte Möglichkeiten des individuellen Lernens in Abhängigkeit der persönlichen Lernbedingungen durch digitalbasierte Unterstützung erwiesen.

Die Erweiterung und der Ausbau dieser erfolgreich erprobten Konzeptansätze sollen im Rahmen der Verwertung der Projektergebnisse auf berufsbegleitende Weiterbildungsmodelle übertragen werden.

²³ Tischer, L.; Klaus, A.: Verstetigungskonzept des Projektes Open Engineering

Literaturverzeichnis

Bundesministerium für Bildung und Forschung: Aufstieg durch Bildung: offene Hochschulen – Leitfaden für Skizzeneinreicher und Antragsteller der zweiten Wettbewerbsrunde (2013) unter

https://www.bmbf.de/pub/leitfaden_antragstellung_offene_hochschulen.pdf, 06.04.2017

Ergebnisse der Evaluation der Projekte im Wettbewerb „Offene Hochschulen“ der 1. und 2. Wettbewerbsrunde

Hochschule Mittweida: Qualitätsbericht Studium und Lehre 2016 (2017)

Hochschule Mittweida: Gleichstellungskonzept der Hochschule Mittweida (2017)

Klaus, A.: Konzeption berufsbegleitender wissenschaftlicher Weiterbildungsangebote im Projekt Open Engineering

Leitlinien der Hochschule unter <https://www.hs-mittweida.de/hochschule/portrait/leitlinien-der-hochschule.html>, 06.04.2017

Lohse, A.; Rockstroh, S.; Muth, J.; Bullinger, A. C.: Konzeption zur Einbindung genderspezifischer Aspekte in die berufsbegleitende Aus- und Weiterbildung im Kontext von Open Engineering (2018) Technische Universität Chemnitz | Professur Arbeitswissenschaft und Innovationsmanagement

Melzer, S.; Fischer, R.; Römer, L.: Ergebnisse der Erprobung des Mathematik-Tutoriums als Bestandteil der Studieneingangsbegleitung

Open Engineering: Verbundantrag der Hochschule Mittweida und der TU Chemnitz (2013)

OrientMINT: <https://www.wi.hs-mittweida.de/studium/studienangebote/orientmint.html>

Pestinger, R.; Berger, S.; Römer, L.: Ergebnisse der Erprobung des Tutoriums Physik/Elektrotechnik als Bestandteil der Studieneingangsbegleitung

Tischer, L.; Klaus, A.: Verstetigungskonzept des Projektes Open Engineering